

D

as war wirklich kein gewöhnlicher Auftrag!“, sagt die Architektin Noa Peer. Sie hat die DIN-A3-Grundrisse des Hauses auf dem Schreibtisch ihres Pariser Büros ausgebreitet, beim bloßen Anblick schwirrt der Kopf. So viele Räume: Schlafzimmer, Essplätze, Bäder, Ankleidezimmer, Stauraum,

Terrassen auf drei Etagen, insgesamt 580 Quadratmeter Wohnfläche. „Das New Yorker Paar hatte die Villa nach langer Suche online entdeckt, konnte die Immobilie aber nicht persönlich besichtigen. Die Zeit für den Umzug drängte, denn drei Monate später begann das neue Schuljahr für ihre neunjährigen Zwillinge. Ich hatte also die Verantwortung, es zu begutachten“, so Peer.

Die Lage ist exquisit: eine Privatstraße in dem noblen Pariser Vorort Neuilly-sur-Seine. Der bauliche Bestand der Villa war hervorragend, die großzügige Raumaufteilung perfekt für den Hightech-Unternehmer und die Künstlerin mit ihren beiden Kindern. Im Garten vor dem Haus wuchern exotische Pflanzen, Palmen neben Bambus und Japanischer Aralie. In der Nachbarschaft stehen ähnliche Villen mit prachtvollen Gärten in absoluter Abgeschlossenheit. Es ist eine grüne Insel inmitten der hektischen Großstadt.

Im Haus war alles original aus den 1930er-Jahren, alles in bestem Zustand. Der strenge, geometrische Stil in Schwarz-Weiß, die imposanten Säulen im Salon und das geräumige Hauptbadezimmer mit Deckenmalerei von exotischen Pflanzen, die warmen Eichenholzvertäfelungen im kleinen Salon: Für die Familie war das die Quintessenz des Pariser Chics. Alles passte in das gewünschte Konzept und sollte erhalten werden. „Art first“ war die Vorgabe für Räume und Einrichtung.

Die neuen Möbel, Teppiche und Lichtobjekte, für deren Auswahl die Architektinnen beauftragt wurden, sollten hochwertig, komfortabel und modern sein, aber den bereits vorhandenen oder ausgesuchten Kunstwerken nicht die Schau stehlen. Farbe war erwünscht, aber eher als Ergänzung und nicht als Kontrast. „Effektiv gestalten, ohne aufdringlich zu wirken“, lautete die Devise. Auch die beiden Kinder sollten einen eigenen Salon bekommen, in dem sie spielen und Schulaufgaben machen können.

Kreative Carte blanche

Noa Peer hatte mit ihrer Geschäftspartnerin Flore Raimbault seit der Gründung des gemeinsamen Architekturbüros OUI (Office for Urban Innovation) 2013 bereits diverse komplexe innenarchitektonische Herausforderungen erfolgreich abgeschlossen. Ihr Credo – „das Gewöhnliche zu etwas Außergewöhnlichem machen“ – und der ultramoderne Stil des Duos hatten das Paar aus New York überzeugt. „Obwohl hier keinerlei bauliche Veränderungen notwendig waren, brachte uns die knapp bemessene Zeit von Planung bis Rea-

lisierung schon ein paar schlaflose Nächte ein“, sagt Noa Peer und lacht. Auch während der Neugestaltung konnten der neue Eigentümer und die neue Eigentümerin nicht nach Paris reisen. „Zum Glück“, so Peer, „gab es keine Begrenzung im Budget und wir hatten Carte blanche, aber wir haben natürlich regelmäßig online kommuniziert und unsere Vorschläge unterbreitet.“

Die weißen Wände, der schnörkellose schwarze Stuck an den sonst ebenfalls weißen Decken, die schwarzen Fenster und Türen sowie die Parkett- und Steinböden wurden nicht angetastet. Nur für drei Räume wünschten sich die Architektinnen



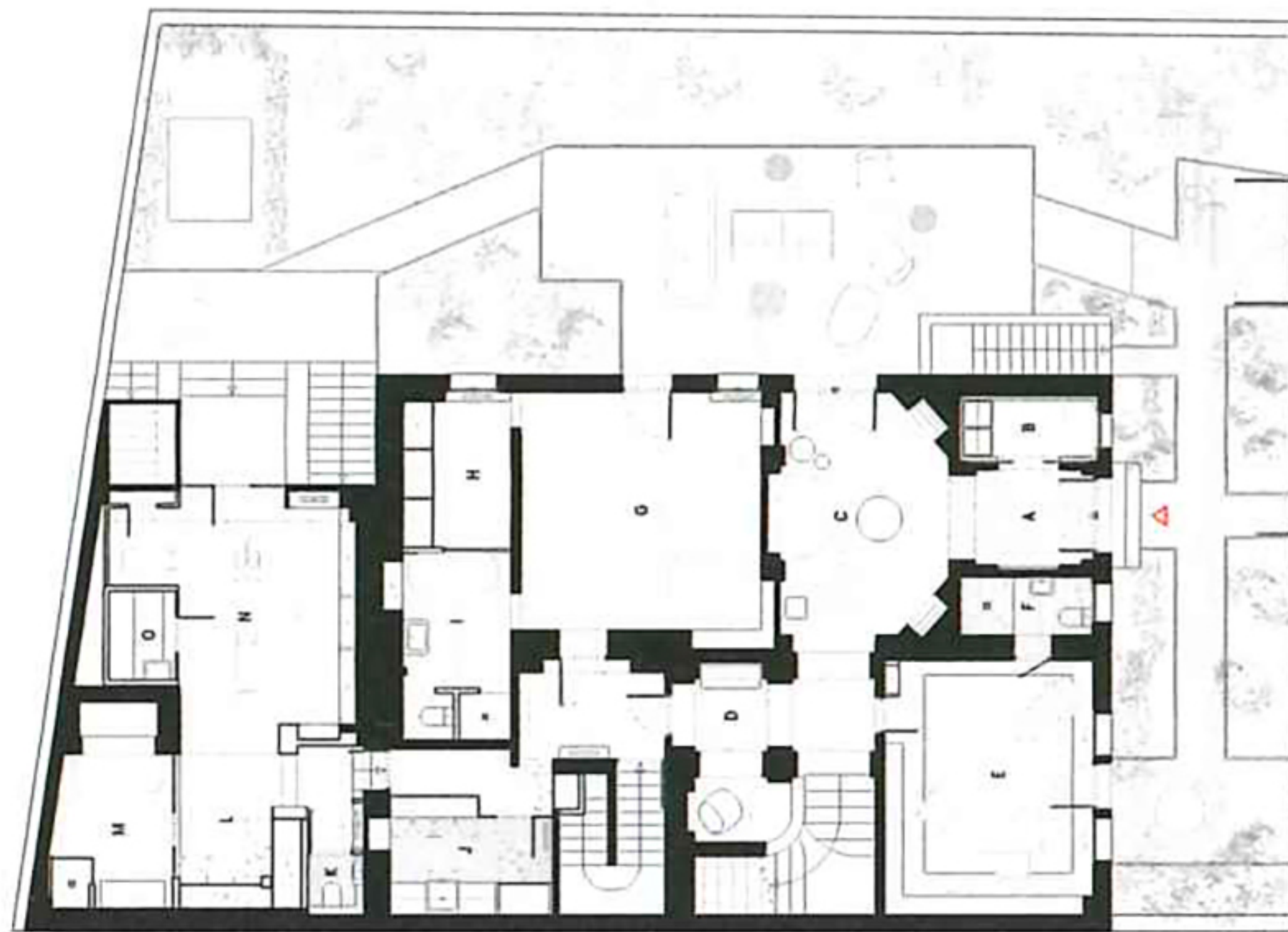
Essen im Grünen

Von der Küche mit Esszimmer im ersten Stock führt eine Treppe auf eine Holzterrasse über einer alten Garage. Blickfang ist der Tisch „Sciara“ (Paola Lenti) aus grünem Lavastein



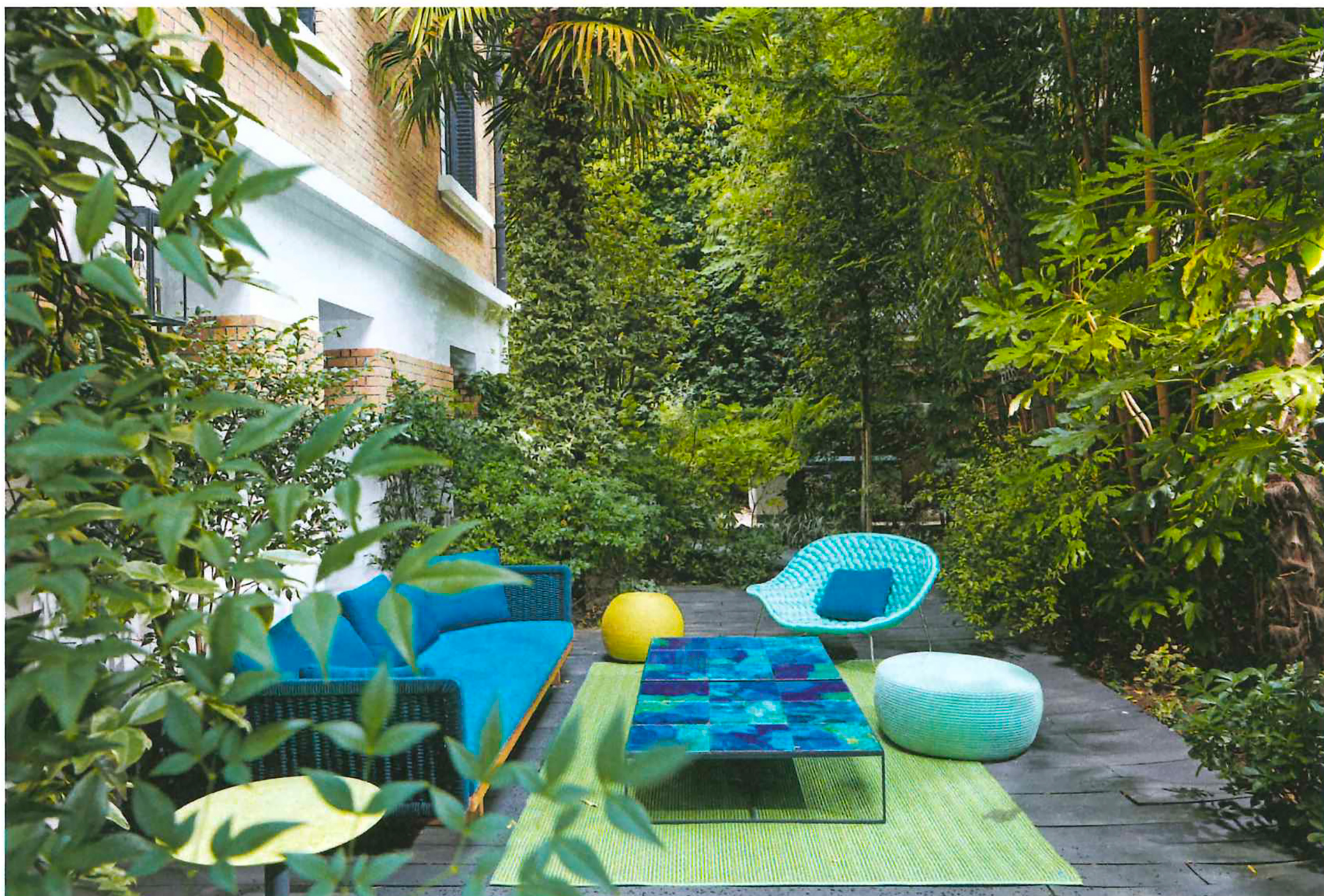
GRUNDRISS 1. ETAGE

Hier befindet sich der Wohnbereich. Vom zentralen Treppensatz geht es über einen Flur direkt in die beiden Salons gegenüber: links für die Kinder und rechts für die Eltern. Von hier aus führt rechts neben dem Kamin eine Flügeltür in das Gästeesszimmer mit Wandvertäfelungen. Links neben der Treppe befinden sich ein Gäste-WC sowie die Küche mit angrenzendem Familienesszimmer. Dieses ist auf der ehemaligen Garage – heute ein Fitnessraum – von der Vorbesitzerin hinzugefügt worden. Eine Treppe führt zum Outdoor-Essplatz.



GRUNDRISS PARTERRE

Im Erdgeschoss befindet sich rechts der Eingangsbereich mit Garderobe, Gäste-WC und einem weiten Vestibül, von dem es links in ein Büro mit Duschbad und zu dem Treppenaufgang geht. Gegenüber gibt es ein großes Gästeschlafzimmer mit Bad und Ankleideraum. Im hinteren Teil führt ein Wanddurchbruch in die ehemalige Garage, die zu einem Fitnessbereich mit Bad und einer Wäschekammer umfunktioniert wurde. Die Garagenauffahrt, die früher rechts im 90-Grad-Winkel um das Haus führte, ist einem Garten mit diversen Terrassen und üppiger Bepflanzung gewichen.



Grüne Oase

Der Garten ist nicht groß und üppig bewachsen, aber er bietet Platz für verschiedene Sitzcken. Ans Meer erinnern die Blau-Grün-Töne der Outdoormöbel (Paola Lenti). Früher ging es hier an der Längsseite zu einer Garage im hinteren Bereich des Hauses. Aber die Vorbesitzerin hatte diese bereits zu einem Fitnessraum umfunktioniert, den Beton der Zufahrt entfernen, Steinplatten verlegen und die Ränder bepflanzen lassen